

Inhalt



Stefan Hansen hat eigentlich schon auf der ganzen Welt gearbeitet, wie er sagt. Doch während der letzten Monate war er nicht mehr in Singapur oder Zürich tätig, sondern in Stockum-Püschchen: Dort lässt der Hamburger die „Sägeindustrie Hassel“ gerade um ein Pelletwerk erweitern. Schon im April soll das umweltfreundliche Brennmaterial erstmals mit der neuen Technik gepresst werden können. Damit es zu Menschen gelangt, die damit ihre Stube heizen möchten, kooperiert Hansen mit den „Westerwälder Holzpellets“ (WWP).

Seite 2



Christian Geimer lebt in Atzelgift, nicht weit entfernt vom Hachenburg Schloss, dem zweifelsohne bekanntesten Wahrzeichen der Barockstadt. Dort hat er einen Vollzeitjob in der Geschäftsleitung eines Möbelhauses, daneben ist er Familienvater – und Triathlet. Das alles zeitlich miteinander zu vereinen, ist beinahe eine so große Herausforderung, wie die Triathlon-Kontinentalmeisterschaft, bei der Geimer sich Anfang März für die Weltmeisterschaft in seinem Sport qualifizieren möchte. Dabei trägt er das Logo von „MANN Strom“ bis nach Südafrika.

Seite 6

Vielleicht die bedeutsamste Neuerung im Ort

„Das da ist ein Kabel für 20.000 Volt“, sagt Stefan Hansen und steigt über einen armdicken, schwarzen Strang. Zu Dutzenden, womöglich Hunderten liegen noch anzuschließende Verbindungen wie diese auf einer Baustelle in Stockum-Püschchen in Schächten, Kanälen und bisweilen auch im Matsch. Hier errichtet die „Holzindustrie Hassel“ neben dem seit 1989 dort angesiedelten Sägewerk gerade ein Pelletwerk. Das dort in Kürze produzierte, umweltfreundliche Brennmaterial soll von den „Westerwälder Holzpellets“ (WWP) vertrieben werden.

Wer die „Holzindustrie Hassel“ zuletzt vor vier oder fünf Jahren be-

gekauft worden ist: einige Erweiterungen im Sägewerk, deutlich mehr Trockenkammern für das Schnittholz. Wo noch vor einem Jahr Pferde auf der benachbarten Weide standen, wurde zwischenzeitlich ein zweieinhalb Hektar großes Areal für das neue Pelletwerk erschlossen, das in bemerkenswert kurzen 13 Monaten Bauzeit hochgezogen wird. In einer „ersten Stufe“ sollen dort 40.000 Tonnen im Jahr produziert werden.

An vielen Stellen entdeckt man beispielsweise Fundamente, die eigentlich „zu lang“ aussehen – es ist bereits ein Zubau unter ande-

Zubau

rem einer zweiten Pelletpresse und ergänzender Silokapazitäten eingeplant (und derzeit in Genehmigung), so dass auf Dauer die doppelte Pelletmenge in Stockum-Püschchen entstehen kann. Zehn Pro-

„Das hier ist die Wärmequelle, die den Bandrockner versorgt, auf dem der nasse Holzspan vor dem Pressen getrocknet wird“, führt Stefan Hansen über die Baustelle. Die Wärme werde vollständig in einem Biomasseheizkraftwerk erzeugt, das allein mit eigener Biomasse befeuert werden wird.

„Das ist schon schön“, nickt der neue Inhaber der „Sägeindus-

Technik

trie Hassel“, darauf angesprochen, dass dieses Pelletwerk komplett neu konzipiert und „am Reißbrett“ entstanden ist. „Das bedeutet auch, dass unsere Technik komplett neu und eine Technik der jüngsten Generation ist. Auch das ist ein Luxus – den sich allerdings jeder Maschinenhersteller sehr gut bezahlen lässt, das gehört ebenso zur Wahrheit“, erläutert Hansen. „Wir haben alles bei den



Hinter den Holzvorräten des Sägewerks von Stefan Hansen ragt schon das neue Pelletwerk empor. Fotos: Schmalenbach

sucht hat, wird feststellen: Es hat sich eine Menge verändert, seit sie von Stefan Hansen und seinem Geschäftspartner Christian Zeinler

zent der Jahresproduktion können vor Ort eingelagert werden, die Siloanlage ragt weithin sichtbar aus dem Gelände empor.

jeweiligen Marktführern gekauft. Drücken wir mal die Daumen, dass

Fortsetzung Seite 3

alles klappt, wenn wir einschalten, aber an den Komponenten sollte es eigentlich nicht liegen.“

Der heutige Bahnhof Rotenhain hat seine zeitlichen Wurzeln im Jahr 1901, als im Oktober des Jahres die Reichsbahn ihre Haltestelle Rotenhain einrichtete. Die gleichnamige 480-Einwohner-Gemeinde trifft hier in der Gegenwart unmittelbar auf das von 630 Westerwäldern bewohnte Gebiet Stockum-Püschens. Dass genau an dieser Grenze die „Sägeindustrie Hassel“ zu finden ist, geht auf Fritz Hassel zurück. Der Landwirt erwarb Ende des 19. Jahrhunderts zunächst die „Michelbacher Mühle“, die bei Al-

Landwirt

tenkirchen lag. Vier Jahre danach gründete er ein Sägewerk, das später an Gustav Hassel ging. Er expandierte nach dem Zweiten Weltkrieg erheblich, für das zerbombte Ruhrgebiet wurden schließlich enorme Mengen Holz benötigt. 1989 dann wurde der Betrieb neben den besagten Bahn-Haltestellen in Rotenhain verlegt.

Im August 2021 unterzeichne-

ten die jetzigen Eigentümer ihren Kaufvertrag. Dem Schritt seien zehn Jahre vorangegangen, in denen er die Idee gehabt habe: „Raus aus der wirklich erfolgreichen Beschäftigung im Finanzsek-

Finanzsektor

tor, selbst etwas entwickeln. Man muss als Unternehmer niemanden fragen, keine Gremien einberufen, kann selbst entscheiden – großartig!“, schwärmt Stefan Hansen, wobei sein Schwärmen unwillkürlich und zweifelsohne unbeabsichtigt etwas hanseatisch „unterkühlt“ überkommt.

Denn Hansen stammt aus Hamburg, lebt dort im so schmucken wie teuren Stadtteil Eppendorf und ist die Woche über im Westerwald, um sich um das Sägewerk und die wahrhaft beeindruckende Baustelle zu kümmern. „Ich habe eigentlich schon überall auf der Welt gearbeitet“, erzählt er. Dass es nun der Westerwald geworden ist, sei eher Zufall, weil es mit dem Sägewerk dort ein passendes Unternehmen für sein Vorhaben als eigener Chef gegeben habe.

Von Haus aus ist Stefan Hansen Architekt, mit einem „MBA“, einem „Master of Business Administration“, hat er sich zusätzliches ökonomisches Wissen sowie Managementfähigkeiten draufgeschafft. Lange war der Hamburger anschließend in der Unternehmensberatung tätig, bei „McKinsey“ beschäftigt, hatte zuletzt einen Arbeitsplatz in der Finanzbranche in Zürich und Verantwortung für um die 1.000 Leute auf der ganzen Welt.

In Stockum-Püschchen sind es momentan 90; als Stefan Hansen einstieg, hatte die „Holzindustrie Hassel“ etwa 30. „Am ersten Tag, als ich hier war, bin ich an die Planung des Pelletwerkes gegangen“, führt er aus.

Während der vorausgegangenen Monate hatten der neue Sägewerkchef und sein Freund und Kollege Christian Zeinler sich Woche für Woche gegenseitig je eine Firma vorgestellt, die für ihre Unternehmerpläne infrage kommen könnte. Dabei haben die beiden

Fortsetzung Seite 4



Es wurde bereits damit begonnen, auf dem Gelände einen Spänevorrat anzulegen, damit Rohstoff vorhanden ist, wenn die Presse eingeschaltet werden kann.

jetzigen geschäftsführenden Inhaber der „Holzindustrie Hassel“ durchaus genauso ganz andere Branchen in den Blick genommen, Tiernahrung etwa. Doch Holz, rühmt Stefan Hansen – und die hanseatische Kühle weicht nun einem freudigen Lächeln –, sei „ein faszinierendes Material!“ Als Architekt habe er sich bereits vor 20 Jahren mit Holzbau befasst. „Holz ist toll, der einzige nachwachsende Roh- und Baustoff!“

22 bis 24 LKW voll davon kommen täglich bei der „Holzindustrie Hassel“ an. Diese sägt daraus beispielsweise Latten oder Kanthölzer, trocknet oder hobelt das Holz. Gearbeitet wird nur auftragsbezogen, am Ende bleiben große Berge

Latten

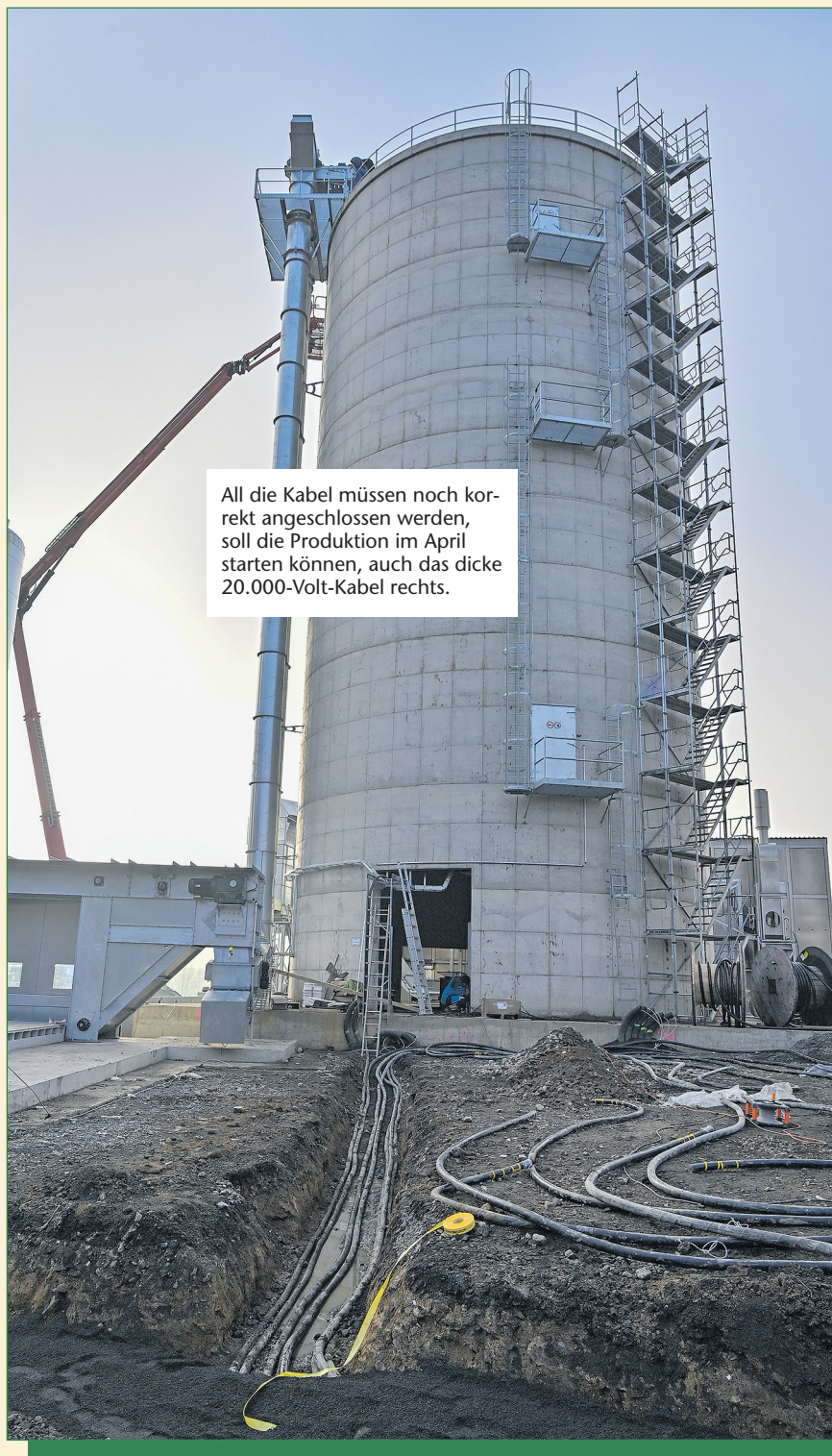
Späne zurück, die acht LKW am Tag füllen. Diese Nebenprodukte zweier Sägelinien in Stockum-Püschchen für dickes wie dünnes Holz seien doch „viel zu schade, um daraus nichts zu machen“, betont Stefan Hansen. Darum habe von Anfang an festgestanden: „Damit produzieren wir umweltfreundliche Holzpellets.“

Zwischen der „Sägeindustrie Hassel“ sowie den WWP und ihrem Gründer Markus Mann gab es stets ein enges Verhältnis. Eine Zeitlang waren Ulf und sein Sohn Oliver Hassel wichtige Spänelieferanten für die WWP. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass wir mit Partnern, mit denen Familie Hassel gut kooperiert hat, ebenfalls wun-

Energiepionier

derbar klarkommen“, zwinkert Stefan Hansen. So habe er auch Markus Mann kennengelernt, der mit seinem Wissen rund um die Pelletherstellung – schließlich errichtete der Energiepionier 2001 die erste großtechnische Pelletproduktion der Nation – beim Aufbau und Start in Stockum-Püschchen hilft. Außerdem werden die WWP die Holzpellets, die Hansen und Zeinler in selber Güte herstellen wollen, vermarkten und mit der immer mehr auf Elektroantrieb umgestellten WWP-LKW-Flotte ausliefern.

Es gibt wirklich noch etliche Kabel – neben dem 20.000-Volt-„Draht“ –, die verlegt werden müs-



All die Kabel müssen noch korrekt angeschlossen werden, soll die Produktion im April starten können, auch das dicke 20.000-Volt-Kabel rechts.

sen, ehe in Rotenhain auch nur ein einziges Kilogramm Holzpellets gepresst werden kann. Doch Stefan Hansen strahlt überzeugende Zuversicht aus, dass alles bis dahin rechtzeitig fertig werden und der geplante Start des Pelletwerks im April klappen wird.

Der Steinbruch im örtlichen Basaltberg „Stöffel“ wurde 1890

eröffnet. Elektrisches Licht gibt es in Stockum-Püschchen erst seit einem Jahrhundert. Die aktuelle Baustelle im zur Verbandsgemeinde Westerburg gehörenden Ort schafft die seither wohl bedeutendste Neuerung dort.

Uwe Schmalenbach

Fortsetzung Seite 5

Fortsetzung von Seite 4

Fünf bis sechs Tonnen in der Stunde wird die „Holzindustrie Hassel“ mit dieser Presse produzieren können, aus welcher derzeit noch zig Kabel ragen, die dereinst dem Brandschutz dienen und zum Beispiel etwaigen Funkenflug überwachen.



Als „komplette Selbstbedienung“ ist die Verladung konzipiert, der LKW steht beim Befüllen auf einer Waage.



Lediglich 13 Monate Bauzeit sind sehr schnell für ein solch umfangreiches Projekt.



Die Heimat in Südafrika repräsentieren

Obschon „MANN Natur-energie“ ein bewusst regional tätiges Unternehmen ist – das „MANN-Strom“-Logo wird dennoch Anfang März über 10.000 Kilometer vom Westerwald entfernt zu sehen sein. Dann nämlich startet Christian Geimer im Trikot der von MANN unterstützten „MANNschaft e.V.“: Der 30-Jährige will sich in Südafrika für die Weltmeisterschaft der Triathleten qualifizieren.

Vor kurzem ist der aus Atzelgitt bei Hachenburg stammende Sportler mit seinem Vater für zehn Tage im Trainingslager auf Lanzarote gewesen, um sich auf den bedeutsamen Wettbewerb vorzubereiten. „Es geht im Trainingslager im Prinzip darum, fern der Heimat vom Alltag abzuschalten und sich nur auf das Wesentliche zu konzentrieren – trainieren, regenerieren, gut essen und viel schlafen; Kraft schöpfen für das Bevorstehende eben“, erläutert Geimer. „Am 28. Februar geht es nach Südafrika, und am 5. März findet der Wettkampf statt.“

Bei diesem wird der Westerwälder in Port Elizabeth auf der

Kilometer

„Langdistanz“ starten. Das bedeutet, dass er zunächst 3,8 Kilometer im Indischen Ozean schwimmen muss, danach 180 Kilometer Rad fahren, aufgeteilt in zwei Runden à 90. Am Ende gilt es, einen 42 Kilometer langen Marathon zu absolvieren. Gelingt es dem Athleten, dabei auf eine der vorderen Platzierungen in seiner Altersklasse „M 30“ zu kommen – voraussichtlich wird es dafür sieben bis zehn Plätze geben –, qualifiziert er sich für die Triathlon-Weltmeisterschaften 2023, die in diesem Jahr (am 11. September) erstmals im südfranzösischen Nizza ausgetragen werden.

Zum Kummer des Sportlers wurde der Wettstreit nach Frank-

Kummer

reich verlegt, muss man ergänzen. Christian Geimer hatte daraufhingearbeitet, sich beim legendären



„Ironman“ auf Hawaii zu messen. „Das war mein Lebenstraum seit knapp 20 Jahren... Es gab in der Szene erheblichen Aufruhr wegen der Verlegung“, schildert er. Hintergrund sei, dass der Veranstalter vormals die Zahl teilnehmender Männer und Frauen auf etwa 2.400 Aktive begrenzt hatte und inzwi-

schen aus finanziellen Gründen 5.000 Startplätze vergibt.

Abgesehen von den vom Kommerz getriebenen WM-Neuerungen des Veranstalters: Christian Geimer musste sein Leben sehr strikt organisieren, um in Südafrika

Fortsetzung Seite 7



Den Trainingsplan einzuhalten und mit dem übrigen Leben in Einklang zu bringen, erfordert viel Organisationstalent von dem 30-Jährigen. Fotos: Schmalenbach

der Familienvater einen zweijährigen Sohn, vor zwei Jahren seinen Master in Vertriebsmanagement abgeschlossen und versieht nunmehr einen Vollzeitjob in der Geschäftsleitung von „Möbel Hüscher“ in Atzelgift als Broterwerb. Viel Raum ist daneben wohl nicht mehr

Vorbereitung

übrig. Der Sportler nickt: „Ja, doch nach der Vorbereitung auf die Langdistanz bleibt dann wieder mehr Zeit für andere Dinge, das Sozialleben“, erklärt Christian Geimer. Die letzten fünf bis sechs Monate allerdings standen erst einmal ganz in deren Zeichen.

Zwischen acht und zwölf Stunden wird der Wettkampf Anfang März dauern. Der Triathlon in Südafrika stellt zugleich die Kontinentalmeisterschaft für Afrika dar. „Selbstverständlich“ gehe er dort

Brauerei

im Trikot der „MANNschaft“ an den Start, betont Christian Geimer. Das werde zudem das Signet eines Elektroherstellers sowie der in Hachenburg beheimateten „Westerwald-Brauerei“ zieren. „Man freut sich, dass man in so einem fernen Land seine Sponsoren aus der Heimat repräsentieren darf“, strahlt der Westerwälder Triathlet.

Henk van Heerden

antreten zu können. Zum Interview kommt er von einem Schwimmtraining im Hachenburger „Löwenbad“, bei dem dreimal 1.000 Meter im Wettkampftempo zu überwinden gewesen sind. Im Anschluss

Kommerz

an das Pressegespräch kümmert sich Geimer wieder für drei, vier Stunden im Büro um seinen Job, ehe er abends für zwei weitere Trainingsstunden mit dem Rad auf einem Rolltrainer strampeln wird.

Zu den insgesamt 20 Trainingsstunden wöchentlich kommen zehn auf einem Trainerposten in der „MANNschaft“. Daneben hat

Ein Erinnerungsfoto aus dem Trainingslager auf Lanzarote vor der Kulisse des Atlantischen Ozeans. Foto: privat



Wir suchen dich zur Verstärkung unseres Teams



Elektroinstallateur (m/w/d)

für unser Team Elektromobilität und Infrastruktur

Deine Aufgaben:

- ⚡ Neuinstallation und Inbetriebnahme von Ladeinfrastruktur
- ⚡ Prüfung, Wartung und Reparatur von Ladestationen
- ⚡ Beratung und Betreuung unserer Kunden

Dein Profil:

- ⚡ Affinität zum Thema Elektromobilität
- ⚡ Eigenverantwortlichkeit und sicherheitsorientierte Arbeitsweise
- ⚡ Kundenorientiertes Handeln
- ⚡ Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung
- ⚡ Keine Scheu vor Bürotätigkeiten im Aufgabengebiet

Wir bieten:

- ⚡ Eine spannende Herausforderung in einem mittelständisch geprägten Unternehmen
- ⚡ Selbstständiges Arbeiten bei flachen Hierarchien in kurzen Entscheidungswegen
- ⚡ Leistungsgerechte Vergütung und soziale Zusatzleistungen
(u. a. betriebliche Krankenversicherung)
- ⚡ Heimatnahes Tätigkeitsfeld
- ⚡ Interne und externe Weiterbildung
- ⚡ Angenehmes Betriebsklima

MANN ENERGIE
VON NATUR AUS STARKE IDEEN

Ihr Partner in Sachen Elektromobilität

Deine schriftliche Bewerbung richte bitte an:

MANN Naturenergie GmbH & Co. KG, Marco Lenz, Schulweg 8 - 14, 57520 Langenbach oder
per E-Mail an: marco.lenz@mann-energie.de, Telefon: +49 2661 / 6262-16, www.mannstrom.de